Yd
5510

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69161-p0001-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69161-p0002-6

h. 83, 27.

Yd 5510

Ein GOTTES Haus/
Bey Einweihung der Neu-
erbaueten Kirche
Zur Heiligen Dreyfaltigkeit
In
Neu-Salza

Den 14/4 Febr. Im Jahr Christi 1679.
fürgestellet
und in des HERRN Furcht
aus Psalm 84 / 4.
erwogen
von

D. JO. ANDR. KUNADO,
Superintendenten und Pastorn
zu Bischoffswerda.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

WITTENBERG
Gedruckt bey Matthæus Henckeln/Univers. Buchdr.

D. IO. GVNDR. KLINGIO.

σὺν τῷ Θεῷ.

Vorrede.

Als der Patriarch Jacob für seinen Bruder Esau gen Haran in Mesopotamiam fliehen und unterwegens über Nacht unter freyen Himmel bleiben muste / nam er einen Stein und leget ihn zu seinen Häupten und schläffet drüber ein. Des Nachts aber träumet ihn / als sehe er eine Leuter auff der Erde stehen / die mit ihrer Spitze an dem Himmel reichte / darauff die Engel Gottes auff und nieder stiegen / und der HErre oben drüben war. Als er nun erwachet und sich der sonderbahren Gegenwart Gottes an selben Ort erinnert / richtet er den Stein auff zu einem Mahl / geust Oel oben drauff und gelobet / solchen künfftig zu einem Gottes-Hause zu machen. Gen. 28. v. seqq. Die Gelegenheit dieses Baues war die Flucht des armen Jacobs für seinem zornigen Bruder Esau / dabey doch Gott ihn sonderlich seiner gnädigen Hülffe und Schutzes zugleich mit versicherte. Denn als Isaac sehr alt worden war und nicht wuste / wenn er sterben würde / befahl er seinem grössern Sohn Esau / er solte ihn doch ein Wildpret fangen und ein Essen draus machen / wie er gerne esse / damit er ihn noch für seinem Todte segnen könte. Diese Wort hörete die Rebecca und läst sich alsbald durch ihren jün-

gern Sohn Jacob zwey gute Böckgen von der Heerde hohlen/ machet davon ihren Herren dem Isaac ein Essen / wie er gerne hätte / verbindet mit dem Fellen Jacob die Hände und den Hals / daran er glatt war / und weil Gott ihr vor dessen / da sie noch auff schweren Fusse gieng / die Antwort gegeben/der Grössere solte dem Kleinen dienen / fertiget sie in solchem Vertrauen dem Sohn mit dem Essen ab / ungeachtet er anfänglich sich forchte und erlanget also für Esau den Segen. Das verdreust darauff denselben / daß er seinen Bruder Jacob über die masse gram wird und ihn / wie Cain / gar zu tödten drohete. Allein die Eltern treten ins Mittel und heissen ihn in Mesopotamiam ziehen / daß er sich dort eine Zeitlang bey seiner Mutter Bruder dem Laban auffhalten und ihm aus den Augen gehen solte/ biß sich sein Zorn wieder ihn geleget. Da begiebt sichs nun / daß er dieses Gesicht unterwegens im Traum empfänget und dabey des Segens und gnädigen Schutzes Gottes versichert wird / worauff er auch ein Gottes-Hauß zu stifften und auffzubauen sich resolviret. Die Præparatoria darzu sind anfänglich gar schlecht und geringe. Denn er hat nichts als einen Stab/ damit er ins Exilium gehet / daß daher wenig Vermögen bey ihm zuvermuthen. Denn die Alt-Väter lebeten sehr mäßig und sahen mehr durch den Glauben auff Gottes Vorsorge/als auff Menschliche Mittel. Gen. 22, 8. Der Stein an sich selbst ist auch nichts sonderlichs. Denn er nimmet ihn untern Hauffen/die auff der Strassen umbher lagen/ weg/und legt ihn unter zum Hauptküssen / salbet ihn auch frühe mit Oele und deputirt ihn zu einem Gottes-Hause / das ist/ zu einem Orthe/da der Nahme Gottes geprediget und sein Erkändniß/ Reich und Ehr künfftig von ihm außgebreitet werden solle. Denn die Patriarchen hielten sonderlich die Oerther / da Gott sich ihnen offenbahrte / in acht / machten dabey Altäre und rieffen an dem Nahmen des starcken Gottes. Woher er das Oel bekommen/

darumb

darumb wollen wir uns für dißmahl nicht bekümmern. Entweder er hats zu seiner Nothdurfft von Hause mit auff den Weg genommen / wie der Morgenländer Gebrauch ist / oder in einer Stadt / da er durch gereiset / oder unter Wegens geherberget / gekauffet. Denn dieses nicht sein erst Nachtlager von Bersaba aus gewesen. Damit hat er nun den Stein gesalbet und gleichsam Gott geweihet / daß er ein Denckmahl seyn solte der ihm gethanen Verheissung von dem HErrn Meßia und anderer Sachen / die dabey mit vorgegangen. Was den eusserlichen Schein anlanget / so hat man auch dabey nichts herrliches spüren können / da war weder Silber noch Gold / wie etwa bey dem Volck Israel zur Zeit Davids / die bey Erbauung ihres Gottes Hauses 1258. Millionen 2. Tonnen Goldes und 5000. Cronen / juxta Hafenreff. oder / wie es D. Dieterich super Sapient. T. I. f. 902. außrechnet / 6480. Tonnen Goldes und hundert tausend Ducaten / Item / siebenhundert tausend mahl tausend / zwey und sechtzig tausend mahl tausend / siebenhundert tausend und funffzig Thaler an Silber / ohne Eysen und Ertz / daß unzehlich war / beytrugen / sondern nur ein blosser Stein. Jedoch war das innerliche Wesen desselben umb so viel desto besser. Da war die rechte seligmachende Erkäntnis des HErrn Meßiæ / die gnädige Gegenwart Gottes / die Beywohnung der H. Engel / der innerliche Trost des Hertzens / ein ruhiges Gewissen / die Versicherung des ewigen Lebens ꝛc. daß David nicht unbillig schreibt: Wie lieblich sind deine Wohnungen / Ps. 84, 1. Gestalt er denn sich erklärt: Wenn GOtt würde mit ihm seyn und ihn behüten auff dem Wege / den er weisete und Brod zu essen geben und Kleider anzuziehen und ihn mit Frieden wieder heim zu seinen Vater bringen / so solte der HErr sein Gott seyn und der Stein / welchen er auffgerichtet hätte zu einen Mahl / solte ein Gottes-Hauß werden und alles was er ihm gebe / daß wolte er ihm den Zehen-

den geben. Gelobet hiermit nicht allein Gott den HErrn zu seinem Gott und Heyland anzunehmen und ihn für seine gnädige Erhaltung Zeit seines Lebens zu dancken und also nimmer zu vergessen/ was er ihm gutes gethan habe / wie er sich darauff bezeucht/ wenn er in dem Segen der Söhne Josephs unter andern saget: Gott der mich mein Lebelang ernehret hat biß auff diesen Tag/ Gen. 48, 15. sondern auch ein Gotteshaus aus diesem Steine zu machen und einen Altar auffzurichten / da er predigen / die grossen Thaten Gottes rühmen / seinen heiligen Nahmen loben und andere Zuhörer zu dergleichen Gottseligkeit durch seinen Beystand anmahnen wolle / wie David thut: Ich will dem HErren loben allezeit. Preiset mit mir. Ps. 34, 1. Ja er saget auch zu von allen den jenigen / was ihn Gott würde bescheheren / dem Zehenden zu geben / zum Zeichen nemlich seiner Danckbarkeit und schuldigen Gehorsams/ damit Melchisedek oder die / so dem Altar dienen/ davon künftig unterhalten werden könten. Denn es heist doch / wie Paulus schreibet: Der unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley gutes/ dem / der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6. Auff solche Art und mit solchen Umbständen will Jacob nun ein Gottes-Hauß auffbauen.

Wir / Geliebte / haben auch für uns ein Gottes-Haus/ das durch Beförderung des Durchlauchtigsten Chur-Fürstens zu Sachsen und Burggraffens zu Magdeburg / unsers gnädigsten Herrens / auff Grund und Boden der HochEdelgebohrnen Frauen/Fr. ANNEN CATHARINEN von Saltza / gebohrnen von Saltze / auff Nieder Spreuberg und Neu Saltza/

Wittben

Wittben / von etlichen armen Exulanten aus Hungarn und Böhmen und wenig andern Inwohnern und Bürgern allhier erbauet itzo der H. Dreyfaltigkeit zu Ehren / der es anfänglich bey der ersten Grundlegung Anno 1675. den 12. Julii gewidmet worden / auff Gnädigsten Befehl von meiner Wenigkeit consecriret und eingeweihet werden soll. Denn nach dem die klügliche Reformation der Kirchen und Schulen in Hungarn fürgegangen und die Evangelischen Lutherischen Bekenner gleich dem Jacob dem zornigen Esau / so ihm dem Todt geschwohren / weichen müssen / ists nach GOttes wunderbahrer direction durch solche Gelegenheit geschehen / daß ihrer etliche sich auch allhier niedergelassen und auff gnädigste Concession **Ihre Churfl. Durchlaucht. zu Sachsen /** diesen Bau zu führen sich unterwunden. Ihre Mittel darzu sind sehr gering gewesen. Was sie schönes gehabt / ist verlassen und von ihnen die Schmach Christi für grösser Reichthumb geachtet worden / weder die Schätze im Hungarn. Wer sie fragen solte / was sie mitgebracht / der würde wohl mehr nicht bey ihnen finden / als einen armen Exulanten Stab. Jedoch weil sie das freye Exercitium religionis **unter der Durchlauchtigsten Regierung Unsers Chur-Sächsischen Salomonis** haben und ihre Seele mit dem reinen Evangelio und Hochwürdigen Sacramenten unsers HErrn JEsu Christi in diesem Gottes-Hauße hinführo weiden können / so zweyfelen wir nicht / Gott werde ihnen auch das andere alles / was sie sonst bedürffen / zufallen lassen. Denn **sie haben den Raub ihrer Güther mit Freuden erduldet / als die da wissen / daß sie bey sich selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel**

mel haben. Ebr. 10, 34. daher auch Gott selbsten saget: **O daß du auff meine Geboth mercktest / so würde dein Friede seyn / wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit / wie Meeres Wellen / und dein Same würde seyn wie Sand / und das Gewächse deines Leibes / wie desselbigen Kiß / des Nahme nicht würde außgerottet noch vertilget für mir.** Jes. 48, 18. Damit wir nun das jenige / warumb wir heute zusammen kommen sind / mit GOtt außrichten mögen / so machen wir billig den Anfang von dem lieben Gebeth und ersuchen hierzu GOtt dem Himmlischen Vater umb gnädige Vergebung unserer Sünden und umb den kräfftigen Beystand des werthen Heil. Geistes in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Textus.

Psalm. 84, 4.

DEr Vogel hat ein Haus funden und die Schwalbe ihr Nest / da sie Jungen hecken / nemlich / deine Altar / HErr Zebaoth / mein König und mein Gott.

Eingang.

DEnn S. Stephanus in seiner Apologia wider die Jüden zu Jerusalem unter andern sagt: **Der allerhöchste wohnet nicht im Tempel / die mit Händen gemacht sind.** Act. 7/ 48. Ingleichen S. Paulus in der Predigt zu Athen:

Gott

Gott der die Welt gemacht hat und alles was drinnen ist/ sintemahl er ein HErr ist Himmels und der Erden / wohnet er nicht in Tempel mit Händen gemacht / Act. 17, 24. so scheinets / als wolten diese beyden Gottes Männer nicht viel von erbaueten Gottes Häusern halten / in dem jener seinen Satz behauptet aus Jes. 66, 1. da Gott spricht: Der Himmel ist mein Stuel und die Erde meiner Füsse Schemmel. Dieser aber aus Gen. 1, 1. Ps. 8, 4. da Himmel und Erden und alles was drinnen ist von GOtt erschaffen beschrieben werden. Allein wenn wir ihren Zweck etwas genauer betrachten / so haben sie mehr nicht als den Mißbrauch und Unverstand der Leute damit geunbilliget / in dem die Jüden meinten / ihr gantzer Gottesdienst bestünde in dem einigen Tempel / darumb Gott ihnen müste gnädig seyn; die Athenienser aber gläubten / Gottes Wesen were in einem steinernen Hause oder güldenen Bilde eingeschlossen und gleichsam gefangen / daß ausser demselben solches nicht könte angetroffen werden. Wiewohl etliche aus denen Kirchen-Historien beweisen wollen / es hätte Stephanus und Paulus nicht so wohl von Kirchen und Gottes-Häusern / als von Tempeln und Götzenhäusern geredet / welcher Unterscheid aber heute zu Tage nicht attendiret wird. Sonst was das Werck an sich selbst betrifft da Gott zu Ehren und Beförderung der seligmachenden Religion ein sonderlich Hauß oder Gebäude gewidmet wird / ist solches nicht allein nicht verbothen / sondern gar deutlich von Gott denen Jüden anbefohlen / Hagg. 1, 8. und von dem HErren Jesu im Neuen Testament gut geheissen worden / wenn er saget: Es stehet geschrieben / Mein Hauß ist ein Bethhaus/ Luc. 19, 46. denn dadurch geben wir ein Zeugnis von uns des (a.
Glaubens und der Hoffnung / die wir haben zu Gott / wie Jacobus vermahnet: Zeige mir deinen Glauben mit deinen

Wercken / c. 2/ 18. So wenig ein Feuer in der Aſche verborgen bleiben kan / daß es durch den Wind nicht ſolte auffgeblaſen werden und herfür brennen / ſo wenig kan auch ein rechtſchaffener Glaube ſich bergen / daß er nicht ſolte durch Gottes Trieb in guten Wercken thätig ſeyn / wie von Hauptmann zu Capernaum ſtehet / er habe ſein Volck Lieb gehabt und die Schule ihnen erbauet/dergleichen Glauben doch der HErr in Iſrael nicht gefunden. Luc. 7, 5. Kein Zweiffel iſt/es wird David / als er Gott ein Haus zu bauen gedachte/ ſeinen Glauben hierdurch zu erkennen geben wollen / damit er ein Denckmahl ſetzte ſeiner ſchuldigen Danckbarkeit. So nun Gott ſolcher Fürſatz wohl gefiel / daß er deßwegen ſagte: **Diß iſt meine Ruhe ewiglich/ hie wil ich wohnen / denn es gefält mir wohl** / Pſ. 132, 14. So wird gewiß im N. T. das jenige nicht ſündlich geſprochen werden/ was er ſonſt im Alten als löblich und herrlich geordnet.

c) **Denn Gott iſt ein Gott der Ordnung** / 1. Cor. 14, 40. Zu dem / ſo iſts auch nützlich und gut. Denn wiewohl die wahren Arbeiter an allen Orthen im Geiſt und in der Warheit anbeten/ Joh. 4, 23. und heilige Hände auffheben können. Tim. 2, 8. ſo will er doch ſonderlich mit ſeiner Gnade und Segen ſeyn / da er ſeines Nahmens Gedächtnüs hingeſtifftet. Exod. 20, 24. deßwegen ſagte Jacob: **Gewißlich iſt der HErr an dieſem Orthe und ich wuſts nicht / wie heilig iſt dieſe Städte / hie iſt nichts anders denn Gottes Haus und hie iſt die Pforte des Himmels.** Gen. 28, 17. Zwar der Ort heiliget niemand / ſondern vielmehr der gläubige Menſch heiliget den Orth. Tit. 1, 15. Jedennoch ſo ſtehets in keines Willkühr die Verſamlung der Heiligen bößlich verachten. GOtt iſt ſonderlich daſelbſt mit ſeiner Gnade kräfftig / ſein Wort iſt thätig / unſer Nächſter wird hierdurch in der Gottſeligkeit erbauet / der Menſch iſt auch andächtiger / zu-

ge-

geschweigen / daß es die Natur lehret einen freyen offenen Ort zu haben / da man zusammen kommen und sich in des HErrn Furcht zum ewigen Leben erbauen solle. Zu dem Ende haben unsere erste Eltern ihren Gottesdienst gepflogen bey dem Baume des Erkäntnüs gutes und böses. Gen. 3, 6. Nach diesem haben die Patriarchen an den Oerthern Altare auffgerichtet / da Gott ihnen sonderlich sich geoffenbahret. Gen. 28, 17. Hierauf ist die Hütte des Stiffts gefolget Exod. 26, 1. biß Salomon dem herrlichen Tempel zu Jerusalem erbauet. 1. Reg. 6, 1. Als dieser von Nebucadnezar und denn von Tito Vespasiano zerstöret worden / haben die Christen an die 200. Jahr keine Kirchen gehabt / sondern mehrentheils ihren Gottesdienst in Privat Häusern / oder Löchern und Krüfften der Erden / oder bey den Gräbern ihren Verstorbenen gehalten / biß sie hernach öffentliche oratoria und Bethhäuser auffgerichtet / so aber auch wieder auff Befehl des Diocletiani und Galeni Maximini geschleiffet worden / biß Constantinus M. A. C. 310. nicht nur selbst neue Gotteshäuser erbauet / die man Basilicas und Martyria genennet / sondern auch die alten Heydnischen Tempel reformiren und dem HErrn Christo zu Ehren wiedmen lassen. Und also ists geschehen / daß andere dieser Pietät nachgefolget und dergleichen Gotteshäuser zu besserer Fortsetzung der Christlichen Andacht auffgerichtet / so niemand ohne sonderbahre Noth muthwilliger Weise verlassen soll. Hebr. 10, 25. Denn man siehet und höret da lauter herrliche Dinge / die darinne fürgehen / daß sie auch David deßwegen nennet schöne oder angenehme Gottesdienste. Ps. 27, 4. γ.)

Von der Cantzel erschallet das seligmachende Wort Gottes / dadurch die Gottlosen erschrecket / die Betrübten getröstet / die Irrenden unterwiesen / die Verwundeten geheilet und die Starcken erhalten werden.

Im Beichtstuel wird allen armen bußfertigen Sündern die gnädige Absolution angekündiget.

Am Altar empfahen sie Mündlich den wahren Leib und Blut JEsu CHristi in / mit und unter dem gesegneten Brodt und Wein : Daselbst werden die neuen Eheleute copuliret und eingesegnet.

In der Tauffe werden die kleinen Kinder von ihren Sünden abgewaschen und als Gottes Bundes Genossen zu Gottes Erben und Mitterben CHristi gemacht. Da kan man beten und mit zusammen gesetzeter Macht den unüberwindlichen Gott binden. Man kan lesen / singen / dancken und sich in allen und ieden sattsam unterrichten lassen / wie man soll recht gläuben / Christlich leben und dermaleins selig sterben. Damit wir aber solches noch besser verstehen lernen mögen / so wollen wir aus verlesenem Text in des HErren Furcht mit einander anschauen / **Ein GOTTES-Haus.**
also daß wir dabey betrachten / 1. **Dem Haußherrn.** 2. **Die Haußleute.** 3. **Das Haußwesen.**

Gott gebe hierzu seines Heiligen Geistes Gnade durch unsern HErren JEsum Christum / Amen.

Ἐξήγησις.

Kombt / last uns auff dem Berg des HErrn gehen / zum Hause des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auff seinen Steigen. Also rede billig / Geliebte / euch ich heute an / aus Jes. 2, 3. und vermahne euch auch / ihr wollet doch mit mir in heiliger Andacht

bey

bey angestelter Inauguration nach Davids Worten betrachten Ein Gotteshaus / worin wir antreffen.

I.

I.

Den Haußherrn / von welchem er im Text saget: **HErr Zebaoth / mein König und mein GOtt.** Verstehet hierdurch niemand anders / als den HErrn Meßiam / den er beschreibet α) von der Eigenschafft seiner Natur / daß er sey der HERR Zebaoth das ist / der höchste GOtt / der Himmel und Erden besitzt. Er nennet ihn den HErren Zebaoth wegen der Heerschaaren / darüber er zugebieten hat nicht nur im Himmel / wie Abarbenel ad Hos. 12. f. 237. und R. Kimchi ad eund. f. 653. fürgeben / sondern auch auff Erden und unter der Erden. Denn das kömbt allein Gott zu und der Menschlichen Natur des HErren Jesu Christi / die solche Majestät aus Gnaden der Persönlichen Vereinigung empfangen / Ps. 8, 7. Phil. 2, 10. daß er aber darzu setzet / Mein König und mein Gott / damit siehet er auff die Verwandnüs / mit welcher er dem Geblüte nach ihm angehörte und durch den Glauben sein eigen ward. Denn Christus ist ein Sohn Davids nach dem Fleisch und doch kräfftiglich erwiesen ein Sohn Gottes nach dem Geist. Rom. 1, 3. das deutet er gar klärlich an / wenn er sagt: Mein König und mein Gott / das ist / der HErr Zebaoth oder der ewige Sohn Gottes ist mein König und mein Gott / der mein Fleisch und Blut ist und an dem ich gläube / von dem ich regieret / beschützet / erhalten und mit allen himlischen und zeitlichen Gütern gesegnet werde. Wer hat von dergleichen Haußherrn ausser diesem / iemals was vernommen? Daß ein Gott sey / davon Zeugen alle Creaturen / Ps. 19 / 1. Ingleichen / daß viel Herren auff Erden seynd / giebt die Erfahrung. 1. Cor. 8 / 5.

α)

daß aber der HErre Zebaoth solte einen Menschen mit Blutfreundschafft verwand und doch dabey sein Gott und Heyland seyn/ das ist das kündliche grosse und Gottselige Geheimnis/ darein auch die Engel gelüstet zu schauen. Hiob nennet ihn in seinen grösten Nöthen seinen Goel. cap. 19/25. Thomas/ seinen HErren und seinen Gott. Joh 20/23. Denn weil der Mensch gesündiget hatte/ so muste ein Mensch auch leiden. Indem aber ein blosser Mensch der unendlichen Gerechtigkeit Gottes nicht konte gnug thun/ so ward eine unendliche Person erfodert/ die Gott die Wage halten und was wer verlohren/ durch ihren unschuldigen Todt am Leibe wieder bringen konte. Darumb ist Christus gestorben/ als wahrer Mensch/ er hat aber auch den Todt überwunden/ als wahrer Gott. Hebr. 2/14. und umb dieser Ursache willen giebt ihm David im Text solchen Nahmen/ daß wir sehen sollen sein Bekäntnis von dem HErrn Meßia/ er gläube nemlich/ daß er sey der HErr Zebaoth/ das ist/ der ewige Gott mit Vater und heil. Geist gleiches Wesens/ Willens und Standes/ aber doch dabey sein König und sein Gott/ der in eigner Person für ihn leiden sterben und gnug thun werde. Denn darumb schlinget er diese Titul zusammen und hält gäntzlich dafür/ **weil die Naturen nicht natürlich/ sondern Persönlich vereiniget werden sollen**/ so dörffe er auch nicht der Natur allein natürliche/ und der Person Persönliche Sachen zuschreiben/ sondern die gantze Person/ das ist der HErr Zebaoth/ werde seyn sein König und sein GOtt. Das ists auch was S. Paulus saget/ **Es ist das Wohlgefallen gewesen/ daß in ihm alle Fülle wohnen solte/ und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst/ es sey auff Erden oder im Himmel/ damit/ daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutze durch sich** selbst. Col. 1/ 19. Hiernächst beschreibt er ihn auch ß) von

den

den Wercken seines Ambts / wenn er sagt: Mein König. Denn weil GOtt ihn zum Meßia verordnet hatte / daß er die Sünde der Menschen tragen und sein Heyl seyn solte biß an der Welt Ende / so gehörete dazu eine Königliche / ja Göttliche Krafft / die er nicht nur als sein König / auch nicht nur als sein Gott / sondern als der HErre Zebaoth sein König und sein Gott verrichten solte. Denn / das ist ein Gott- und Menschlich Werck / daß eine Person den Todt durch sterben und blutvergiessen überwindet / den Zorn Gottes stillet / das Gesetz erfüllet / alles gegenwärtig im Himmel und Erden regieret / fürnemlich aber die Kirche in der Welt wider alle Pforten der Höllen mächtiglich beschützet und erhält / wie er sagt: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden** / Matth. 28/20. Welches nach dem Canone des Concilii Chalcedonensis also zuverstehen / daß zwar eine Natur würcke / was ihr der Eigenschafft wegen zukomme / iedoch daß das Werck der gantzen Person zugeschrieben werden müste. Im Alten Testament lesen wir / daß unter andern auch die Könige mit dem heil. Oel gesalbet worden sind. 1. Sam. 10. cap. 16/13. 1. Reg. 1/33. Nun denen der Herr Zebaoth allhier von David seinen König genennet ward / so ist kein Zweiffel / er habe damit auff sein Mittlerambt gesehen / nach welchen er ist von Gott gesalbet worden mit Freuden Oel mehr denn seine Gesellen / Ps. 45 / 8. Denn die andern Könige worden zwar mit sonderbahren heil. Oele gesalbet / dessen materia Exod. 30 / 22. beschrieben ist / der HErr Zebaoth aber mit dem heil. Geist ohne Maas / das ist / mit seiner gantzen Fülle / also daß er dadurch bekommen die Gewalt lebendig zu machen / Wunder zu thun / Hertzen und Nieren zu prüfen / ꝛc. Joh. 3/ 34. Denn das heil. Oel soll zur Zeit des andern Tempels gar nicht mehr gefunden worden seyn / wie die Rabbinen berichten. Ist nun der HErr Zebaoth Davids König **und daher gesalbet / so ists nicht nach der Göttlichen**

chen sondern Menschlichen Natur geschehen. Denn jene nimmet nicht/ sondern giebet den Heil. Geist Jes. 61/ 1. jene bedarff keiner Salbung / sondern salbet selber. Ps. 45/ 8. jene hat nicht Gesellen neben sich / sondern diese. Hebr. 1/ 8. Jedoch legt er alles einer Person / nemlich dem HErren Zebaoth zu und
γ) beschreibt ihn auch γ) **von seiner sonderlichen Ehr** / die wir ihm zu geben schuldig sind / das ist der Glaube / wenn er sagt: **Mein König und mein Gott.** Denn diese Emphasis hat das Possessivum Mein / damit er sich den HErren Meßiam sambt allen dessen Wohlthaten zueignet. Gestalt es nicht genug ist/ daß man spricht: Christus ist kommen die Leute selig zu machen; die Teuffel glaubens auch und erzittern; Sondern ein ieder soll und muß sagen: **Christus hat mich geliebet und sich selbst für mich dahin gegeben.** Gal. 20 / 10. **Der HErre ist mein Liecht und mein Heyl/** Ps. 27 / 1. Das ist das fürnehmste Hauptstück unsers Glaubens / dadurch wir uns den HErrn Christum eigen machen und ihn nicht nur für unsern Gott / sondern auch für unsern Bruder achten / der **unser** sey mit Fleisch und Blut / **unser** mit seinem heilwertigen
" Verdienst / **unser** mit seiner Gerechtigkeit und allen anderen
" Schätzen / die er besitzet. Denn es kan anders nicht seyn.
" Wenn ein betrübtes und durch die Sünde erschrockenes Hertz
" aus dem Evangelio dem Heyland der Welt erkennen und die
" unaußsprechliche Liebe Gottes schmecken lernet / so fängt es an
" mit hertzlichen Seufftzen sich nach Christo zu sehnen / und seine
" Gemeinschafft zu verlangen / hatt es denn solche bekommen / so
" folget das feste zueignen und süsse geniessen aller Seeligkeit.
Wie ein Kind / wenn es der Mutter Brust mit seinem Munde erfasset / sich satt sauget und gar drüber einschläfft: Also wenn die Seele zu den Wunden Jesu durch gläubige Betrachtung gelanget / so wird sie des Trostes voll und hat Friede und Ruhe

in

in Gott. Denn ist der HERR JEsus mein / so ist auch sein Blut und Verdienst / seine Kindschafft / sein Leben / seine Seligkeit und alles mein. Cant. 2 / 16. Solches aber ist nicht Menschen Werck / sondern kömbt von dem HErrn selbsten her / der giebt uns die Macht / daß wir uns sein anmassen dürffen / in dem er uns geliebet. Gal. 2 / 10. diß ist die höchste Ehre / die wir ihm thun können / wie hergegen **kein grösser Schmertz** ihn wiederfahren kan / als wenn sein Leiden und Sterben soll umsonst gethan seyn. Hat demnach David hiermit seinen Glauben und Vertrauen auff den HErren Meßiam sattsam zuverstehen geben und zugleich uns lehren wollen / daß niemand an dessen Liebe / Trost und Gnade zweiffele / sondern ein ieder sich gewiß versichern solle / er sey sein König und sein GOTT / sein Helffer und Seligmacher. Zwar das Concilium zu Trident cap. 9. de fide can. 13. verflucht den / welcher saget / er gläube gewiß / daß er durch C. Hristum gerechtfertigt werde. Allein weil es wieder die Eigenschafft des rechten Glaubens / wider das außdrückliche Wort Gottes und wider die Ordnung selig zu werden laufft / dadurch die hungerigen Seelen nur außgehungert und dem Durstigen das Trincken gewehret wird / reuten wirs billig als eine Pflantze / die der Himmlische Vater nicht gepflantzet / aus / zumahl weil S. Paulus uns das Widerspiel lehret / wenn er schreibet : **Ich weiß / an welchen ich gläube / und bin gewiß / er werde mir meine Beylage bewahren** / 2. Tim. 1 / 12. und David sagt auch allhier: **HErr Zebaoth / mein König und mein Gott.** Diß ist der Haußherr in unserm Gotteshause und so will er geehret seyn. Nun folgen

II.

II.

Die Haußleute / die zugleich darin angetroffen werden / davon saget der Text: **Der Vogel hat ein Haus fun-**

den und die Schwalbe ihr Nest. Fragen wir / **was es ei-**
a) **gentlich für Leute seyn** / so giebt sie der Heil. Geist mit verblümten Worten und nennet sie Vogel und Schwalben / die doch haben einen König und einen Gott. Siehet damit sonderlich auff Davids Person / der sich so sehr nach dem Heiligthumb des HErren sehnete und von Hertzen drauff freuete / so sehr sich freuet ein Vogel oder Schwalbe / wenn sie einen Orth gefunden / da sie bleiben können. Dadurch wird nun der Christen Zustand in der Welt fürgebildet / daß sie zwar sind verachte flüchtig und dem Tode täglich übergeben / allein sie haben doch einen König und Gott / der sie schützet / sich ihrer annimt / für sie sorget und sie wider alles Toben der Feinde mächtiglich erhält. **Du Elende** / spricht Gott / **über die alle Wetter gehen / und du Trostlose / siehe ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen / wer wil sich wider dich rotten / und dich überfallen / so sich ohne mich rotten.** Jes. 54 / 11. und der HErr Jesus saget : **Fürchte dich nicht du kleine Heerde.** Luc. 12 / 32. Ein Vogel ob er schon niemand etwas gethan / wird doch nicht groß geachtet / sondern immer verfolget / bald wird ihm nachgestellet mit Netzen und Sprenckeln / bald mit Geschos / bald zerstöret man ihm das Nest / bald nimbt man ihm die Jungen / ꝛc. Also gehets denen Christen in der Welt auch. Sie werden in den Bann gethan / und wer sie tödtet / meinet / er thue GOtt einen Dienst Joh. 16 / 2. daher müssen sie auch allezeit **das Sterben des HErren JEsu an ihrem Leibe tragen** 2. Cor. 4 / 10. dahin siehet David / wenn er saget : Wir werden umb deinet willen täglich erwürget und sind geacht / wie Schlachtschaffe. Ps. 44 / 23. das ists warumb er sich vergleicht mit einen Vogel. 1. Sam. 26 / 20. den aber dennoch Gott wunderlich loß geholffen / daß er gesungen : **Meine Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick des Voglers.**

Strick

Strick ist entzwey / und wir sind frey
Des HErren Nahme steh uns bey /
Des Gottes Himmels und der Erden.
Ps. 124/7.

Die eusserliche Pracht und das grosse Ansehen an sich selbst machet niemand zum Gliedmas der Kirchen / sonst müste Christus mit seinen Aposteln die falsche Ketzerische / die Hohen Priester aber und Phariseer die rechte Kirche seyn. Nicht viel edle / nicht viel Gewaltige / nicht viel Weisen nach dem Fleisch sind beruffen. 1. Cor. 1/ 26. des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig. Ps. 45/14. Also sind das die rechten Haußleute in einem Gotteshause / die für der Welt zwar veracht / aber dennoch an Gott gläubig sind. C.) Was ist denn nun ihre Verrichtung? Der Vogel hat ein Haus funden. saget der Text / da sie Junge hecken. Zeiget hiermit an / daß Christliche Kirchkinder für allen Dingen suchen sollen den Altar des HErren / das ist / den HErren Jesum mit seiner Lehre und Wohlthaten / am ersten trachten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. 6/ 33. Sie sollen suchen Vergebung der Sünden / Barmhertzigkeit des himlischen Vaters / Trost ihrer Gewissen / ewiges Leben und Seligkeit / ja alles / was sie nur bedürffen / so wohl am Leibe / als an der Seele. Denn alles dieses sollen sie in ihn finden / wie Gott sagt: Thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen. Ps. 81/ 11. Finden sie es aber in Christo / so geschichts nicht durch Geld / nicht durch die Wercke / nicht durch Bullen und Brieffe / und dergleichen Sachen. Denn diese Vanitäten gegen das Blut CHristi viel zu leicht und unvermöglich sind. Was solten 100. oder 1000. Gülden für Gott gelten? Was solten Opffer und Brandopffer außrichten. Ps. 50/ 9. Mich. 6/7. Silber und Gold mögen uns nicht erretten. Soph. (C.

1/8. Es hat dasselbe zwar sonst seinen Nutzen in der Natur / aber wenn man ein Vertrauen des Verdiensts drauff stellet / so heist es / **daß du verdamt seyst mit deinem Gelde.** Act. 8/20. Man bedencke doch nur den Schatz des Leidens Christi / der die Versöhnung ist für die Sünde der gantzen Welt. 1. Joh. 2/2. Wer darff denn ohne höchste Beleidigung der Göttlichen Majestät es verringern oder unkräfftig machen? Was kan ihm doch im Himmel und auff Erden gleich seyn? 1. Pet. 1/19. Er ist ja der allgemeine Heilbrunnen / der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen / der Trost Israelis und Liecht der Heyden / bey dem **alle alle arme Sünder** / auch die fürnehmsten / Trost und Barmhertzigkeit finden und nehmen können. wie S. Johannes schreibet: **Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes / macht uns rein von aller Sünde.** 1. Cap. 1/7. Daher Bellarminus selbst im seinem Testament dieser Worte sich gebrauchet: **Ich bitte GOtt / daß er mich unter seine Heiligen und Ausserwehlten rechnen und nicht nach meinen Verdienst / sondern nach seiner Gnade mit mir handeln wolle.** Voët. Disp. de Simplic. & Hypocrif. T. 2. Select. p. 482. Jedoch gebieret sichs auch / daß man **andere zum Glauben und Christlichen Leben befördern** helffe. Denn wie Vogel und Schwalben in ihren Nestern Junge hecken und sich vermehren / also soll ein Christ dem andern zur Seligkeit auch beyräthig und beförderlich seyn. Mit Zwang und euserlicher Verfolgung ists nicht außgerichtet. **Die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mächtig für Gott** / 2. Cor. 10/4. sondern es soll mit Christlichen Unterricht aus Gottes Wort geschehen / daß dasselbe rein und lauter nach Art treuer Diener Christi fürgetragen / daraus der

Rath

Rath Gottes geoffenbahret und die Zuhörer zu dem Glauben und Gottseligen Leben gnüglich angewiesen werden. Wie Abraham von dem Nahmen des HERRN geprediget und viel proselytos gemacht / wie Joseph in Egyptenland und Daniel in Chaldæa gethan / wie der Königische zu Capernaum mit seinem gantzen Hause geläubet. Joh. 4/53. dahin geht S. Pauli Vermahnung: **Lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken.** Hebr. 10/24. Wenn nun Christliche Kirchkinder solches thun/

γ) **was haben sie doch wohl für Glück dabey?** Ach / gar schlecht. **Der Vogel hat ein Hauß funden** / sagt der Text. **Hat ers funden** / so ists ohne beschwerlich **suchen** und außstehen vieler Verdrießligkeiten nicht abgangen. **Denn funden** præsupponiret ein **Suchen** / wie der HErr saget: **Suchet/ so werden ihr finden.** Matth. 7/7. soll der Hirte sein verlohren Schaff/ oder das Weib ihren verlohrnen Groschen wieder finden / so müssen sie beyde suchen. Luc. 15/8. Zu diesen aber gehöret **ein Fleiß und rechter Ernst** / auch wenns nicht fluchs erlanget wird / **ein innerlicher Schmertz** / wie die Jungfrau Maria sich gegen ihren verlohrnen und in Tempel wiedergefundenen Jesum vernehmen läst: **Dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesucht.** Luc. 2/48. wie sehnlich fleugt doch offtmahls ein Vogel vom Ort zu Ort/ oder eine Schwalbe von Hause zu Hause / ehe sie ein beqvemes Nest finden? Bald werden sie verjagt und weggescheucht / bald thut der Wind Schaden / bald kriegen sie andere Feinde / die sie vertreiben / aber endlich finden sie doch noch ein Oerthgen / da sie nisten mögen. So gehets frommen Christen in dieser Welt auch / als die mit David klagen müssen: **Man stöst mich / daß ich fallen soll.** Ps. 118/13. **oder die Pflüger haben auff meinen Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen.**

γ.)

zogen. Ps. 129/3. oder hören zu ihrer Seelen sprechen: **Bücke dich / daß wir überhin gehen und lege deinen Rücken zur Erden / und wie eine Gasse / daß man überhin laufe.** Jes. 51/23. biß sie doch endlich eine Wohnung finden / da sie nicht nur bleiben / sondern auch ihr freyes Exercitium Religionis haben können. Euch Exulanten aus Hungarn und andern Oerthern / Euch ruffe ich heute zu Zeugen / ob nicht Gott sein Wort an euch erfüllet? Ihr habet auch seyn müssen wie verscheuchte Vögel und Schwalben / Eure Kirchen hat man genommen / Eure Seelsorger verfolget / Euch sambt dem Eurigen mit dem beneficio emigrationis, wie mans nennen höret / dimittiret / andere aber auch mit härtern Urthel angesehen / daß Ihr bißher eine geraume Zeit habt in der irre herumb gehen müssen. Alleine ietzo könt ihr sprechen / wie David: **Der Vogel hat ein Haus funden.** Nun wie GOtt angefangen hat Euch gutes zu thun / also wird Er ferner auff Euer gläubiges Gebeth Euch beystehen. Denn **wer verläst Häuser / oder Brüder / oder Schwestern / oder Vater / der wirds hundertfältig wieder bekommen und das ewige Leben ererben.** Matth. 19/29. Ja wenn auch gleich ihrer etliche in dieser Welt in perpetuirlichen Exilio leben und keine bleibende Statt haben solten / so wird Ihnen doch GOtt im Himmel eine ewige und von Ihm selbst bereitete Wohnunge einräumen / wie S. Paulus schreibet: **Unser Wandel ist im Himmel.** Phil. 3/20. Allein wir wollen fort und

auch vollends betrachten das gantze **Haußwesen** unsers Gottes-Hauses / was denn eigentlich der Text uns hiervon berichte. Von einem Hause fragt man sonst wo und wie es gelegen / was es für Zimmer und Stuben habe / wie viel darzu gehöre / welche **mobilia** oder andere Nutzbarkeiten dort gefunden werden ꝛc.

Also

Also wird uns auch in denen verlesenen Worten das Haus-
wesen eines Gotteshauses fürgestellet a) nach dem Orth/ a)
daß es nicht sey Silo / oder Jerusalem / oder Rom und so fort/
sondern ein gefundener und ungewisser Orth / Der Vogel hat
ein Haus funden / sagt er. Die Kirche Gottes ist an einem
Orth nicht so gebunden / daß sie nicht solte oder könte transfe-
riret werden. Sie ist bald zu Sichem / bald zu Dothan. Gen.
37/17. vormahls hohlte Gott sie / als seinen Weinstock / aus
Egyptenland. Ps. 80/9. David hörete von ihr in Ephra-
ta / er fand sie auff dem Felde des Waldes. Ps. 132/6.
Zur Zeit CHristi war sie mit ihm bald auff dem Berge / bald
auff dem Schiffe / bald in der Wüsten und so fort. Paulus
fand Brüder zu Puteolen. Act. 28/13. Es ist zwar wohl von
dem HErren Jesu den allgemeinen Kirchen das privilegi-
um gegeben worden / daß sie nimmermehr soll untergehen ; Al-
lein / daß sie eben an diesem Orth / zu der Zeit und in solchen
Umbständen bleiben solle / woher will man das beweisen ? So
wenig Gott gebunden war im Alten Testament an Jerusalem/
so wenig ist er auch gebunden im Neuen Testament an Rom o-
der Antiochia. Ein Schiff fährt fort : also auch die Kirche.
Der HErre spricht : Wo ihrer zwey oder drey versamlet
sind / in meinem Nahmen / da bin ich mitten unter ihnen.
Matth. 18/20. Wer ietzo in Asia oder andern Ländern / solte
diese Kirche suchen / würde nicht wissen / wo sie vormahls ge-
wesen. Es bleibet wohl dabey / wo GOttes Wort leuchtet
und die Hochwürdigen Sacramenta nach des HErren
Ordnung im Schwange gehen / da findet man das
Haußwesen GOttes / da folgen würdige Früchte und alle
Gnade / die den Menschen tröstet und erfreuet. Der Spruch
Matth. 16/18. erhärtet nicht / daß Rom solte der einige Ort
der rechten Mutter Kirche seyn. Denn die Frage war von

Chri-

Christo / wer Petrus sagte daß er were. Daher die Antwort ohne Zweiffel nicht von einer andern Person oder andern Orthe verstanden werden kan. Denn auff wen die Kirche gegründet ist / der ist derselben Grund. Nun aber ist sie nicht auff Petrum / sondern auff den Fels / den Petrus bekennet / gebauet. Denn es ist nur ein Grund. 1. Cor. 3 / 11. Eph. 2 / 20. Sonst müste man schliessen / daß die Kirche zu Rom auff Petrum ehe gebauet worden were / ehe Petrus dahin kommen / (so aber auch noch nicht erwiesen /) welches wieder die Vernunfft und Außsage S. Pauli. Rom. 15 / 20. Allein c) was hat sie für eine Gestalt? Der Text nennet sie ein schlecht Nest / erklärt sie aber als die Altare des HErren Zebaoths. Er redet von den euserlichen Gebäuden zu Jerusalem / verstehet aber die Menge der Gläubigen / Act 4 / 32. das Christliche Volck in der streitenden Kirchen / das sind geringe und unansehnliche Leute gegen die andern / wie ein Nest nichts gilt gegen einen Pallast. Der Substantz nach ists von Stroh / Heu / Federn oder Erde / man siehet kein Gold / noch köstliche Steine / der qvantität nach ists enge / da sich die armen Vögelein bücken und schmiegen müssen / der qvalität nach ohnmächtig / wehrloß / nicht fest / mit keinen Wällen oder Gräben umbgeben / sondern allein unter GOttes protection da doch zugleich krancke und gesunde / schwartze und weisse / Raub- und Sang-Vögel miteinander angetroffen werden: Also ist auch das Haußwesen der Kirchen in der Welt gar schlecht und verächtlich / man siehet da nicht viel grosse Prælaten / sondern mehrentheils verachtete Fischer / Zöllner und eine kleine Heerde von Gläubigen und Ungläubigen / die alle in der Kirche sind / aber nicht von der Kirchen. Jedoch ist dieses tröstlich / daß ein Vogel gleichwohl in seinen geringen Nestgen bleiben kan / er lebet frey / er hohlet sein Futter / er schläfft und ruhet aus / er speiset die Jungen und so

c) fort:

fort: Also hat auch die Kirche Christi das schöne Wort Gottes/ die Hochwürdigen Sacramenta / die Gaben des H. Geistes/ da werden wir genehret / erqvicket / gelabet und zum ewigen Leben erhalten / da ist unser refectorium, daß man wohl sagen kan: **Schmecket und sehet / wie freundlich der HErre ist.** Ps. 34/ 9. Solches besser zu erkennen / so bedencket nur γ) **den Umgrieff** solches Haußwesens / den unser Text also erkläret: nemlich **deine Altar.** Da sehen wir / daß es eine verblümte Rede gewesen / was er bißher gesaget. Die Meinung geht dahin / David habe ein hertzliches Verlangen nach dem Hause Gottes getragen / wie etwa ein Vogel nach seinem Neste. Er redet in plurali von vielen Altaren / weil GOtt auff einen zu räuchern / auff den andern die Opffer zu verbrennen angeordnet. Exod. 29/ 36. verstehet aber den gantzen Gottesdienst/ den ein gläubiger Christ seinen Gott leisten solle. Darumb sagt er **deine Altar** / die nemlich den HErrn Zebaoth und nicht den Menschen gewidmet seyn / und darauff man nicht von neuen Christum opffern/ sondern vielmehr GOttes Wort handeln / die Hochwürdigen Sacramenta außspenden und das Gebeth/ sambt andern Christlichen Actibus verrichten soll. Denn daß man bey uns Altar machet und in die Kirchen setzet/ geschiehet nicht aus Noth und Zwang / sondern bloß aus Christlicher Freyheit umb besserer Ordnung und eusserliches Wohlstandes wegen. Denn das folget nicht / wie Beza in Colloqvio zu Mompelgart redet: **Wo ein Altar ist / da muß auch ein Opffer seyn.** Die dritte halben Stämme Israel baueten einen grossen schönen Altar jenseit des Jordans / aber nicht zum Opffer oder Brandopffer/ sondern zum Zeichen ihrer Gemeinschafft an dem Gottesdienste des HErren. Jos. 22 / 10. Was vormahls mit unterschiedlichen Heiligthumen auff und unter denen Altaren fürgenommen worden / lassen wir billich abge-

γ)

schafft. Uns begnügt des HERRN Christi Leib und Blut/ den wir im Heil. Abendmahl unter dem Brod und Wein mit unserm Munde am Altar essen und trincken / das ist unser Heiligthumb / unser bestes Seelen confortativ unser Zehrpfennig in das ewige Leben. Im übrigen behalten wir in unsern Kirchen das reine und unverfälschte Wort Gottes / erkennen daraus den HErren Jesum für unsern einzigen Heyland / singen / beten und dancken / lernen im Creutz geduldig seyn und auff Gott hoffen und gläuben durch die Gnade unsers HErrn Jesu Christi selig zu werden / gleicher weise wie die Väter. Act. 15 / 11.

Gebrauch.

Woraus man denn sattsam ersehen kan / wie eine Kirchweihe wohl angestellet werden solle. Nemlich / man muß für allen Dingen Achtung geben / daß man Kirchen und Gotteshäuser niemand anders widme / als Gott dem HErren / welcher ist ein Vater unsers HErrn Jesu Christi / einig in Wesen und Dreyfaltig in Personen und heisset Gott Vater / Sohn und H. Geist. Denn dieser ists allein würdig. Er ist der höchste Gott / der Himmel und Erden besitzet. Gen. 14 / 22. Er ist der Allmächtige Gott. Gen. 17 / 1. der überschwenglich thun. Ephes. 3 / 20. Er ist der allerheiligste Gott. Dan. 9 / 24. für dessen Angesicht die Erde und der Himmel fliehen muß. Apoc. 20 / 11. Er ist der unbegreiffliche Gott / dessen Stuhl der Himmel und dessen Fußbanck die Erde ist. Jes. 66 / 1. Er hats auch am besten umb uns verdienet. Denn wir leben / weben und sind in Ihm. Act. 17 / 28. Er hat uns Leib und Seele gegeben und sein Auffsehen bewahret unserm Othem. Job. 10 / 12. Er thut uns alles Gutes / so lange wir leben. Sir. 50 / 24. Ihm haben wir zu dancken unsere Geburt / unsere Ehre / unsern Stand / unser Glück / unsere wunderliche Erhaltung. Daß

wir

wir allerseits mit Assaph sagen müssen: **Du hälteſt mich bey meiner rechten Hand/ du leiteſt mich nach deinem Rath und nimmeſt mich endlich mit Ehren an** / Pſ. 73 / 23. wir sinds auch schuldig. Denn weil wir an ihn gläuben / weil wir auff Ihn getaufft sind / weil wir von Ihm mit allen Himmlischen und zeitlichen Gütern gesegnet werden / warumb wolten wir Ihme zu Ehren nicht auch etwas anwenden. S. Paulus schleust dort: **So wir euch das Geistliche seen / ists ein grosses / so wir euer leibliches ernten.** I. Cor. 9 / 11. Also kan Gott auch sagen: So ich euch alles gegeben / was ihr habet / ists ein grosses / so ich ein weniges von euch wieder empfahe. Dieses verstanden sehr wohl die Kinder Israel / da sie zur Hütte des Stiffts willig steureten / also / daß sie Moses endlich muste auffhören lassen. Exod. 36 / 6. Ingleichen David und Salomon / nebenst dem andern Volck / da der Tempel zu Jerusalem gebauet ward. Denen hernach gefolget sind **Constantinus, Theodosius, Carolus M.** und viel andere Schilde der Erden / daß wir daher billig auch unsern ietzo **regierenden gnädigsten ChurFürsten und Herren** unterthänigst rühmen müssen / durch **dessen Gnädigste Verwilligung** dieses Gottes Haus erbauet worden / auch darneben nicht vergessen derer zum theil wohlseligen / zum theil noch lebenden **von Saltza** / die den Platz und Raum dazu gegeben und von ihren Gütern Gott gewidmet haben. Was der Herr **Stephanus Pilarick** darbey gethan / wie auch andere inn- und ausser Landes / das vergelte GOtt ihnen und ihren Kindern und lasse ihr Gedächtnüs ewiglich in Segen seyn. Prov. 10 / 7. **Zu was Ende** aber sollen Kirchen und Gottes-Häuser erbauet werden? Antwort / Daß man daselbst zusammen komme / GOttes Wort predige / sich daraus zur Seligkeit erbaue / CHristum erkennen lerne / andächtig singe / bete / Gott seine und der gantzen Chri-

stenheit Noth fürtrage / ihm dancke / Trost für seine Seele su-
che / die Tauffe und das Hochwürdige Abendmahl gebrauche /
und alle Mittel / die Gott verordnet / recht anlege / auch sonsten
sich eines Christlichen und Gottseligen Wandels befleißige
und dadurch zuverstehen gebe / wir gehören dem jenigen GOtt
und HErrn an / dessen Wort und Sacramenta bey uns gehan-
delt worden / wie David saget: **Eins bitte ich vom HErren.**
Ps. 27 / 4. und als ihn Saul verfolget oder Absalon verjaget
hatte / so war dis sein grösstes Leiden / daß er nicht dorffte zur
Kirche kommen / **denn er wolte gerne hingehen mit dem**
Hauffen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit
Frolocken und Dancken unter dem Hauffen / die da
feyren. Ps. 42 / 5. Daher strafft Salomon gar hefftig die je-
nigen Kirchengänger so diesen Zweck nicht haben / und spricht:
Bewahre deinen Fuß / wenn du zum Hause des HEr-
ren gehest und komme / daß du hörest. Eccl. 5 / 1. Allein
wie soll mans denn nun machen / wenn eine rechte Gott wohl-
gefällige Kirchweihe geschehen soll? Gleich wie alles sonst ge-
heiliget wird **durchs Wort und Gebeth.** 1. Tim. 4 / 5. **also**
muß auch in solchen Actu dasselbe nicht aus der acht gelassen
werden. **Mit Gebeth fang alles an / Wenn es soll ge-**
lingen / Sey nicht ein vermessen Mann / In so schweren
Dingen. Da Moses seine Kirche in der Wüsten einweihete /
so satzte er die Bundes-Lade drein / predigte dem Volck / lehrete
sie den Weg Gottes / betete mit ihnen / opfferte Brandopffer /
GOtt kam auch selbst darauff hienein und erfüllete das gantze
Haus mit seiner Herrligkeit / daß Moses nicht drein gehen kon-
te. Exod. 40 / 34. also machte es auch Salomon. 1. Reg. 8 / 4.
Ingleichen Judas Maccabæus. 1. Macc. 4 / 52. dieses wollen
wir heute nun auch thun / wir wollen GOttes Wort predigen /
fleißig beten / unsere Opffer darbringen und S. Pauli Instru-

ction

ction in acht nehmen: Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des HErrn Jesu / und dancket Gott und dem Vater durch ihn. Col. 3/ 17. Daher fällt von sich selbst weg.

1. Daß man keine Kirche einen Menschen oder verstorbenen Heiligen widmen soll / wie doch Bellarminus l. de cult. Sanct. c. 4. will: Sacræ domus non solùm Deo, sed etiam Sanctis rectè dedicantur.

2. Daß man keine Kirche zu einem Götzenhause machen und die Bilder darinne / weder reductivè noch proprie, weder δουλεία noch ὑπερδουλεία ehren und anruffen solle / wie doch Pistorius in Wegweiser p. 270. schreibet: Gott befiehlet uns die Heiligen anzuruffen und wil uns durch sie desto ehe erhören / welches doch ein pur lauter Ungrund.

3. Daß man keine Kirche mit Weywasser / Räuchwerck / Wachskertzen / Meßopffer oder andern solchen Dingen einweihen soll / wie Durandus in ration. l. 1. c. 6. anführet.

Damit wir nun solch erbauetes

Gottes-Haus der H. Dreyfaltigkeit zu Ehren einweihen und übergeben / so wollen wir in Hertzlicher Andacht also seufftzen und beten:

ARmhertziger / ewiger Gott und Vater unsers HErren Jesu Christi / der du im Himel wohnest und im Heiligthumb und bey denen die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind / du hast iederman Heute kund werden lassen deine grosse Wunder und Gnade / daß dieses

tes Hauß zu deines Heil. Nahmens Ehre / wider aller Menschen Verhoffen / ist auffgebauet und eingeweihet worden. Bey uns ist nicht Krafft gewesen / solches außzuführen. Von deiner Hand ists alles kommen. Du bist bey uns gewesen und hast uns reichlich erzeiget deine Güte. Darumb dancken wir dir auch Heute von Hertzen im Rath der Frommen und in der Gemeine. Denn du hast deinen Nahmen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Es stehet herrlich und prächtig für dir und gehet gewaltig und löblich zu in deinen Heiligthumb. Denn du bist ein grosser Gott / dem der Himmel / und aller Himmel Himmel nicht mögen begreiffen / und dennoch hastu Lust gehabt unter uns zu wohnen und uns zur Schnur deines Erbes anzunehmen. Laß doch nun deine Augen offen stehen über dieses Haus Tag und Nacht und behüte es für allem Unglück. Laß dein heiliges und allein seligmachendes Wort ietzo und ins künfftige von dieser Cantzel schallen / daß Jrthumb und Ketzerey nimmermehr davon gehöret werde. Sey kräfftig bey demselben / wenn es geprediget und angehöret wird / daß es hundertfältige Frucht schaffe. Laß alle / die zu diesen Thoren ein- und außgehen / deinen Göttlichen Frieden finden / und erfreue sie in Gnaden. Erhalte den Tauffstein in seinen Würden und laß ihn seyn einen freyen offenen Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit aller / die zu dir gebracht werden. Hilff daß niemand möge unwürdig zum Heiligen Abendmahl gehen / sondern ein ieder sich wohl prüffen und nach erlangter Absolution dieses Pfand zur ewigen Seligkeit fruchtbarlich geniesse. Wende ab von uns und allen

an-

andern Landen / darinnen du deine Wohnung hast / Pestilentz / Feuer und Krieg und laß die Boßheit unserer Widerwärtigen zu Schanden werden. Steure dem Satan und allen denen / die dein Erbtheil zu verschlingen begehren / und erlöse uns von allem übel. Absonderlich nimb nicht weg das Regiement deines Befalheten **unsers Gnädigsten ChurFürstens und Herrens** / und erhalte das **Durchlauchtigste Haus zu Sachsen** in erwündschten Fried und Ruhe biß ans Ende der Welt. Thue auch wohl dieser Gerichts-Herrschafft und gantzen Christlichen Gemeine und laß die Städte deiner Fußsohlen unter ihnen unverruckt verbleiben. Erhöre das Gebeth deiner Gläubigen / daß sie in diesem Hause auff Jesu Christi Verdienst für dir bringen und sey ihnen gnädig. Tröste auch deine armen vertriebenen Bekenner und laß dein Antlitz leuchten über sie. Erfreue sie wieder / nach dem du sie so lange geplaget / nach dem sie so lange Unglück gelitten und ersetze ihnen alles / was sie umb deines heiligen Nahmens willen außgestanden. Dencke an sie in ihrer Noth und laß keine Plage mehr zu ihren Hütten sich nahen. Verkläre deinen Heiligen Nahmen / auff daß / wenn man höret / daß du mit ihnen bist / ie länger ie mehr Seelen hinzu gethan werden. Vergiß auch nicht aller der jenigen / die zu Erbauung dieses deines Hauses geholffen und gesteuret haben und laß sie ewiglich bey dir in Segen seyn. Hilff deinem Volck HErr Jesu Christ und segne was dein Erbtheil ist / Wart und pfleg ihr zu aller Zeit / Und hebe sie hoch in Ewigkeit / Amen.

Und

Und hiermit übergebe ich Dir / O du allerheiligste Dreyfaltigkeit / GOtt Vater / Sohn und Heiliger Geist dieses neuerbauete Gottes-Hauß zu deiner Wohnung / zu deinem Schutz und zu deiner Ehre. Mache dich nun auff und bleib darinne biß an der Welt Ende und hilff uns endlich allen durch wahren Glauben in die ewige Seligkeit umb der Bluttrieffenden Wunden deines allerliebsten Sohnes unsers HErrn Jesu Christi willen / Amen.

Hierauff ist nach Verlesung der gewöhnlichen Kirchen-Gebethe das Te Deum laudamus gesungen und nach dem Segen der Tauffstein mit Matthæus Knöchels Söhnlein Constantino zugleich eingeweyhet worden.

GOtt allein die Ehre.

Pon Yd 5510, 2k

ULB Halle
3
004 791 622

f

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69161-p0036-4

h. 83, 27.

Ein Bo

Bey Einwe

erbaue

Zur Heilig

eit

Ver

Den 14/4 Febr.

und in des H

aus P

D. JO. ANI

O,

Superinten

zu

Gedruckt bey Matt

Yd 5510

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69161-p0037-0